

Auf der Ostseite:

In der Nische rechts: Die Sorge (Fig. 28), Frau mit gramverzehrtem Gesicht, in der Linken ein Herz haltend, an dem eine Schlange nagt: *Coqvunt fixae sub pectore curae.*

Links: Die himmlische Ruhe mit freudestrahlendem Gesicht, den linken Arm auf eine Säule gestützt, in der Rechten eine Lilie haltend, auf dem Haupte sitzt eine Taube:

Secura hic otia regnant.

Ueber dem Bogen rechts: Figur, das Ungemach allegorisch, auf Dornen liegend und unter der Last einer Säule zusammengebrochen:

Mala mille molestant.

Links: Der Friede, in reichem Gewand mit Oelzweig und Merkurstab:

Belli posuere tumultus.

Auf der Nordseite:

In der Nische rechts: Die Bedrängnis (Fig. 29), Frau entsetzt zusammenfahrend, während ein wütender Hund an ihre Brust springt:

Nescia confugii.

Links: Die himmlische Lust mit Füllhorn und Trinkschale:

Deliciae florent et grata voluptas.

Ueber dem Bogen rechts: Die Unruhe, in der einen Hand einen Perpendikel, in der andern anscheinend einen Schild, Schutz suchend, hinter sich haltend: *Nihil eae quieti.*

Links: Gekrönte Frau mit Zepter und Himmelskugel: *Splendor . . . (e augusto)* — nach Schuster —.

Besondere Beachtung verdienen die Figuren irdischen Leidens. Während die Allegorien himmlischer Glückseligkeit manierierte Idealgestalten sind, hat der Künstler jene mit sichtlichem Behagen in einem zynischen Realismus dargestellt. Ausgezeichnet namentlich die gichtkranke Frau über dem Bogen auf der Eingangsseite.



Fig. 28. Hainewalde, Kyausche Gruft, die Sorge.